

### Behntes Kapitel.

Die Männer verließen das Thal durch jenen Paß, den Atolin bei seinem Umherschweifen aufgefunden hatte, und bald sahen sie sich wieder mitten im Urwalde; jedoch erschien derselbe in dieser Höhe weniger dicht, als in den tiefer gelegenen Regionen. Die mit Moos bedeckten Bäume zeigten sich nur noch durch die Rohrpalmen durchflochten, alle anderen Kletter- und Schlingpflanzen blieben zurück. Als der Wald lichter wurde, glaubte Atolin plötzlich in weiter Ferne das Meer zu erblicken und kopfschüttelnd machte er seinen Freund Taradi auf diese Erscheinung aufmerksam. Dieser belehrte ihn jedoch, daß sie das Thal Tjisondari bereits vor sich hätten, daß es jedoch mehrere tausend Fuß unter ihnen läge und somit nur die leere Luft, welche ihnen durch die Baumstämme entgegen schimmerte, jene Täuschung hervor rief. Kurze Zeit darauf stiegen sie in das prächtige Thal hinab, das von Südwest nach Nordost laufend sich weithin ausbreitete und zuletzt mit der großen nördlichen Ebene von Java vereinigt.

Zwischen den üppigen Reisfeldern und Kaffeegärten hinschreitend, die das im hohen Grade fruchtbare Thal zierten, sahen die Männer vergeblich sich nach einer Spur des Vermissten um. Die Wege in diesem unübersehbaren Thale liefen so mannigfaltig durcheinander, zeigten sich so vielfach betreten und waren so zahlreich, daß mehr als Indianer-Scharfsinn dazu gehörte, um die Richtung festzustellen, die Froturno genommen haben mußte. Sie schlugen den Weg nach dem Dorfe ein und